

Entdeckung, Verschwinden und Wiederfunde der sagenhaften Rieseneidechsen auf den Kanarischen Inseln

Von WOLFGANG BISCHOFF, Bonn

Zusammenfassung

Die Geschichte der Entdeckung der (sub-)fossilen und rezenten kanarischen Rieseneidechsen (*Gallotia* spp.) wird ausführlich geschildert. Mögliche Gründe für ihren Rückgang und ihr teilweises Aussterben werden diskutiert, und es wird auf die positiven Aspekte der aktuellen Schutzbemühungen für die überlebenden Eidechsen hingewiesen.

Summary

The history of the discovery of the (sub)fossil and recent Canarian giant lizards (*Gallotia* spp.) is thoroughly described. Possible reasons for their decline and partly extinction are discussed. Hints on the positive aspects of the actual protection activities for the surviving lizards are given.

Einleitung

Jahrein, jahraus besuchen Tausende Urlauber die Kanarischen Inseln, denn nach wie vor gehört dieser Archipel zu den beliebtesten Reisezielen der Europäer. In ihrer großen Mehrheit beschränken diese ihre Aktivitäten auf die Urlaubszentren, wodurch ihnen die landschaftliche Vielgestaltigkeit der Inseln und deren bemerkenswerte Tier- und Pflanzenwelt weitgehend verborgen bleiben.

Keine der Inseln gleicht einer anderen, und mindestens Teneriffa ist auch regional sehr vielgestaltig. Als ozeanische Inseln, die ihre Entstehung vulkanischen Aktivitäten verdanken, wurden die Kanaren von Tieren und Pflanzen besiedelt, die mehr oder weniger zufällig über das Meer zu ihnen gelangten. Aus diesen hat sich im Laufe der Zeit eine vielgestaltige endemische Flora und Fauna entwickelt. Vielleicht auf den ersten Blick nicht so spektakulär wie das Evolutionslabor der berühmten Galapagos-Inseln wirkend, erweisen sich die Kanarischen Inseln bei näherer Betrachtung ihnen in dieser Hinsicht als durchaus ebenbürtig. „Galapagos vor Europas Haustür“ ist also gewiss keine Übertreibung (BISCHOFF 1998a).

Nur wenige Reptilien erreichten den Archipel. Als besonders bemerkenswerte Parallele zu Galapagos seien hier die großen Landschildkröten der Gattung *Geochelone* erwähnt. Sie starben bereits am Ende des Tertiär wieder aus. Ansonsten ist die endemische Reptilienfauna durch drei Echsengattungen vertreten: Geckos der Gattung *Tarentola*, Skinke der Gattung *Chalcides* und Eidechsen der Gattung *Gallotia*. Die Geckos besiedeln mit vier und die Skinke mit drei Arten die Inseln.

Von den Kanareneidechsen der Gattung *Gallotia* kennen wir gegenwärtig sechs rezente Arten:

- die Atlantische Eidechse (*Gallotia atlantica*) auf den Inseln Lanzarote und Fuerteventura, sowie auf einigen umliegenden kleinen Eilanden,
- die Riesenkanareneidechse (*Gallotia stehlini*) auf Gran Canaria,
- die Kanareneidechse (*Gallotia galloti*) auf Teneriffa und La Palma,
- die Kleine Kanareneidechse (*Gallotia caesaris*) auf El Hierro und La Gomera,
- die Hierro-Rieseneidechse (*Gallotia simonyi simonyi*) auf El Hierro und
- die Gomera-Rieseneidechse (*Gallotia simonyi bravoana*) auf La Gomera sowie
- die Teno-Eidechse (*Gallotia intermedia*) auf Teneriffa.

Die kleineren Arten und *Gallotia stehlini* stellen die optisch und zahlenmäßig dominierenden Reptilien des Archipels dar. So verwundert es nicht, dass *Gallotia galloti* im Jahre 1839 (OUDART in GERVAIS, DUMÉRIL & BIBRON), zu der bis in die jüngste Zeit auch *Gallotia caesaris* gerechnet wurde, und *Gallotia atlantica* im Jahre 1882 (durch PETERS & DORIA) als erste Taxa wissenschaftlich beschrieben wurden. Bemerkenswert ist eher die sehr späte „Entdeckung“ der auf Gran Canaria häufigen *Gallotia stehlini* durch SCHENKEL im Jahre 1901.

Alle kanarischen Eidechsen sind miteinander verwandt und werden deshalb in einer Gattung zusammengefasst. Ihre Evolution fand auf den Inseln statt. Relativ frühzeitig begann die eigenständige Entwicklung von *Gallotia stehlini* und *Gallotia atlantica*, während die Vertreter des *Gallotia galloti*- und des *Gallotia simonyi*-Komplexes nahe verwandt sind. *Gallotia stehlini* nimmt also unter den Rieseneidechsen eine isolierte Stellung ein. Die nächsten Verwandten von *Gallotia* sind die vier Arten der Gattung *Psammodromus* in Nordwest-Afrika und Südwest-Europa, mit denen zusammen sie in der Unterfamilie *Gallotiinae* den übrigen Lacertiden gegenübergestellt werden (zusammengefasst bei BISCHOFF 1998b). Ohne hier auf nähere Einzelheiten eingehen zu wollen, sei nur erwähnt, dass beiden Gattungen eine echte Stimme gemeinsam ist. Bei den Kanareneidechsen ist der große Anteil pflanzlicher Nahrung als biologische Besonderheit erwähnenswert.

Wenden wir uns nun den bemerkenswerten Riesenarten dieser Gattung zu. Rezent und/oder (sub-) fossil sind sie gegenwärtig von den kanarischen Westinseln und Gran Canaria, nicht jedoch von den Ostinseln Lanzarote und Fuerteventura bekannt. Auch wenn ihre rezenten Vertreter „nur“ noch die Größe der festländischen Perleidechse (*Timon lepidus*) erreichen, stellen sie dennoch außerordentlich imposante Erscheinungen dar. Ihre fossilen Verwandten erreichten hingegen Gesamtlängen von mindestens 150 cm (BISCHOFF 1998c, 2005, HELMDAG 2000)! Damit waren sie einigen Waranen und Großstejus ebenbürtig. Allein deswegen ist es faszinierend, sich mit ihnen zu beschäftigen.

Über den dramatischen Rückgang der kanarischen Rieseneidechsen wurde viel spekuliert. Am plausibelsten ist sicher die Hypothese von MACHADO (1985b, vgl. auch BISCHOFF 1998c), die eine Kombination mehrerer Einflüsse annimmt. Seit der frühen menschlichen Besiedlung der Inseln vor circa 5000 Jahren sind die Eidechsen den Nachstellungen des Menschen und der von ihm mitgebrachten Haustiere (Hunde, Katzen) ausgesetzt. Die großen Eidechsen dienten den Ureinwohnern nachweis-

lich als Nahrung (Abb. 1). Mangels anderer größerer Landwirbeltiere waren sie die bevorzugte Jagdbeute der Menschen. Gezielt wurden die größten Eidechsen erlegt, denn sie lieferten das meiste Fleisch. Dadurch wurde der Anteil großer, fortpflanzungsfähiger Exemplare in den Populationen immer geringer, und die Populationen wurden zunehmend instabiler. Gleichzeitig füllten die kleineren, weniger verfolgten *Gallotia galloti* und *Gallotia caesaris* den freiwerdenden Raum und dominierten zunehmend. Für die jungen und halbwüchsigen Rieseneidechsen wurden die kleineren Arten zu einer ernsthaften Konkurrenz. Irgendwann war der Punkt erreicht, an dem die Populationen der großen Eidechsen zusammenbrachen und schließlich ausstarben.

Obwohl die ebenfalls sehr große *Gallotia stehlini* auf Gran Canaria in der Vergangenheit einem ähnlichen Jagddruck wie ihre Verwandten auf den Westinseln ausgesetzt war, ist sie hier auch heute noch außerordentlich häufig. Hier fehlte die kleine Art!

Die frühen Jahre

Erste Erwähnung fanden die großen Eidechsen schon in der Antike, als PLINIUS der Ältere (24 - 79 n. Chr.) in seiner „*Naturalis historia*“ „*lacertis grandibus*“ von der Insel Capraria vorstellt. Dabei berief er sich auf Berichte des König JUBA II. von „*Mauritania Tingitana*“ (25 v. Chr. - 25 n. Chr.). Der Name Capraria wurde von späteren Forschern auf die Inseln El Hierro und Gran Canaria bezogen. Auf beiden findet man Rieseneidechsen und deren subfossile Reste. Als die Inseln Anfang des 15. Jahrhunderts durch die Spanier erobert wurden, erwähnte BONTIER, der Beichtvater des ersten Eroberers JEAN DE BÉTHENCOURT (1360 - 1425) für El Hierro „*des lézards grands comme des chats et hideux*“ (deutsch: Eidechsen, groß wie Katzen und scheußlich) (zit. nach v. FRITSCH 1867).

Nach diesen ersten Gerüchten über mögliche größere Eidechsen auf den Kanarischen Inseln gerieten sie wieder in Vergessenheit. Als um die Mitte des 19. Jahrhunderts die systematische Erforschung der kanarischen Flora und Fauna begann, war von den westlichen Inseln

Entdeckung, Verschwinden und Wiederfunde der sagenhaften Rieseneidechsen auf den Kanarischen Inseln



Abb. 1. Kanarische Ureinwohner beim Verzehr einer Rieseneidechse. Künstlerische Darstellung von E. CICHOSZ. - Aus RODRIGUEZ et al. (2000).

lediglich *Gallotia galloti* bekannt. Angesichts ihrer Häufigkeit ist dies bei *Gallotia stehlini* auf Gran Canaria erstaunlich. Für die Inseln Teneriffa, La Gomera, El Hierro und La Palma belegt es jedoch, dass die großen Eidechsen für deren Bewohner nicht mehr präsent waren. Wie wir heute wissen, waren sie weitgehend ausgestorben.

Erste „rezente“ Hinweise auf die Rieseneidechsen lieferte KARL VON FRITSCH (1838 - 1906) im Jahre 1870, indem er konkret von größeren Eidechsen sprach, die sich „von der häufigen *Lacerta Galloti*“ unterscheiden, welche er auf den Inseln El Hierro, La Gomera und Gran Canaria gesehen hat. Die erste Meldung über subfossile Reste kanarischer Rieseneidechsen kam von OSKAR BÖTTGER (1844 - 1910) (1873). Er berichtete über „einen sehr grossen subfossilen Kiefer, sicher von einer ächten *Lacerta*, ... von *Agulo auf Gomera*“, welchen wahrschein-

lich K. v. FRITSCH 1863 von den Kanarischen Inseln mitgebracht hatte. Leider ging dieses bemerkenswerte Stück verloren.

Im Jahre 1889 bereiste der Wiener Naturforscher OSKAR SIMONY (1852 - 1915) (Abb. 2) die westlichen Kanaren. Am 28. und 29. August hielt er sich auf der Insel El Hierro auf und besuchte auch die vor deren Nordwestküste liegenden Salmorfelsen. Vom äußeren Roque Chico de Salmor brachte er mehrere außergewöhnlich große, düster gefärbte Eidechsen mit. In Wien erkannte FRANZ STEINDACHNER (1834 - 1919) (Abb. 3), der seinerzeitige Herpetologe am dortigen *Naturhistorischen Museum* sofort die Bedeutung des spektakulären Fundes und beschrieb die Eidechsen noch im gleichen Jahr vorläufig als *Lacerta simonyi* (STEINDACHNER 1889). Im Jahre 1890 hatte SIMONY die Kanaren ein zweites Mal besucht; jetzt auch Gran Canaria. Nun gelangten auch

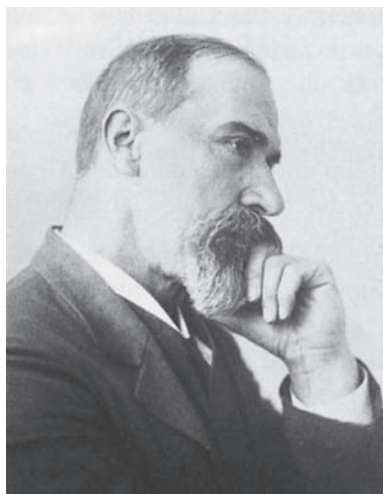


Abb. 2.
OSKAR
SIMONY.
– Aus
LEHR
(1996).

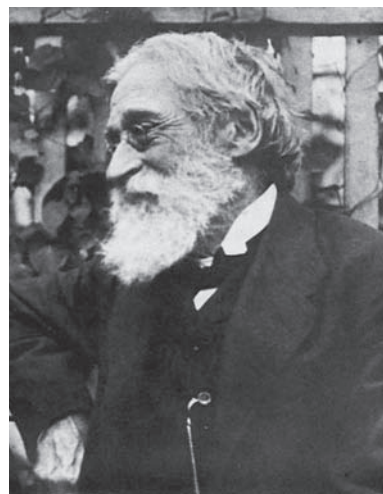


Abb. 3.
FRANZ
STEIN-
DACH-
NER.
– Aus
ADLER
(1989).

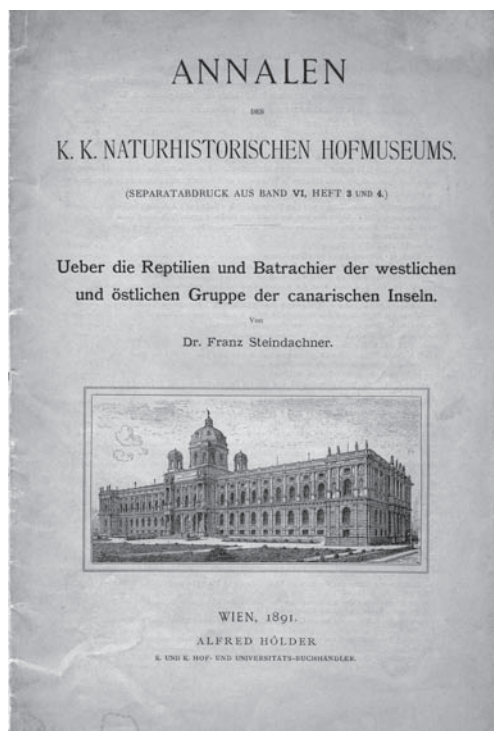
die großen Eidechsen dieser Insel in die Wiener Sammlung. Im darauffolgenden Jahr stellte STEINDACHNER (1891) *Lacerta simonyi* in seiner Arbeit über die kanarische Herpetofauna (Abb. 4) ausführlicher vor. Er schloss die Eidechsen Gran Canarias dieser Art an. Das *Naturhistorische Museum* in London hatte ein großes Männchen der Ausbeute SIMONY's vom Salmorfelsen erworben. Dieses stellte GEORGE ALBERT BOULENGER (1858 - 1937) (1891) (Abb. 5) zusammen mit zwei sehr schönen Stichen vor (Abb. 6 u. 7). EHRENFRIED SCHENKEL (1869 - 1953) beschrieb 1901 die Eidechsen Gran Canarias dann als *Lacerta galloti* var. *stehlini*.

Während BOULENGER (1920) die beiden Rieseneidechsen für eigenständige Arten hielt, wurde *Gallotia stehlini* von MERTENS (1894 - 1975) (1928) als Unterart zu *Gallotia simonyi* gestellt. Die Ansicht von MERTENS (l.c.) hatte über Jahrzehnte Bestand. SALVADOR (1971), KLEMMER (1976) und BISCHOFF et al. (1979) äußerten Zweifel an dieser systematischen Bewertung, und BISCHOFF (1985b) vermutete erstmals, dass nicht *Gallotia stehlini*, sondern die kleine *Gallotia galloti* die Schwesterart der großen *Gallotia simonyi* sein könnte. Diese Ansicht wurde schließlich durch MAYER & BISCHOFF (1991) bestätigt.

Abb. 4. Titelseite zu „Ueber die Reptilien und Batrachier der westlichen und östlichen Gruppe der canarischen Inseln“.

Der „Fall“ Hierro-Rieseneidechse (Abb. 8)

In den dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts wurden weitere Exemplare von *Gallotia simonyi* auf dem Salmorfelsen gesammelt, von denen einige ebenfalls ins *Naturhistorische*



Entdeckung, Verschwinden und Wiederfunde der sagenhaften Rieseneidechsen
auf den Kanarischen Inseln



Abb. 5.
GEORGE
ALBERT
BOU-
LENGER.
– AUS
ADLER
(1989).

Museum von London gelangten. Der Verbleib der übrigen Tiere ist ungeklärt. Die naturgemäß sehr individuenarme Population auf dem kleinen Felseiland wurde dabei offensichtlich nachhaltig geschädigt, und seit der Mitte des 20. Jahrhunderts galt die Population und damit zugleich die Art *Gallotia simonyi* als ausgestorben (vgl. KLEMMER 1976).

Dem Bonner Architekten WERNER BINGS (*1930) (Abb. 9), dessen besonderes Interesse den kanarischen Eidechsen gilt, ließ diese Situation keine Ruhe. Unter großem persönlichen Einsatz stellte er Anfang der siebziger



Abb. 6. Stich von *Lacerta simonyi*. – Aus BOULENGER (1891).

Abb. 7. Stich mit Details von *Lacerta simonyi*. – Aus BOULENGER (1891).

Jahre auf El Hierro Nachforschungen an. Aus Funden von Knochen großer Eidechsen in den Abfallhaufen der Ureinwohner (Concheros) war klar, dass diese früher auch auf der Insel selber gelebt hatten. Könnten eventuell in den „unzugänglichen“ Steilwänden des Risco de Tibataje bei La Frontera, im Nordwesten der Insel, also dem Inselteil, der den Salmorfelsen am nächsten liegt, einige Rieseneidechsen überlebt haben? BINGS nahm Kontakt zu den ortsansässigen Hirten auf, die mit ihren Ziegen auch regelmäßig in den Wänden unterwegs sind, und diese berichteten tatsächlich von Eidechsen, welche deutlich größer seien als die überall außerordentlich häufigen kleinen *Gallotia caesaris*! Besonders der alte Ziegenhirte JUAN MACHÍN (Abb. 10) unterstützte BINGS bei seinen Nachforschungen. Von ihm bekam BINGS das unvollständige Skelett einer größeren Eidechse mit Hautresten (Abb. 11), die er in der Steilwand gefunden hatte. Aufgrund des Erhaltungszustandes konnte das Tier erst wenige Jahre vorher zu Tode gekom-

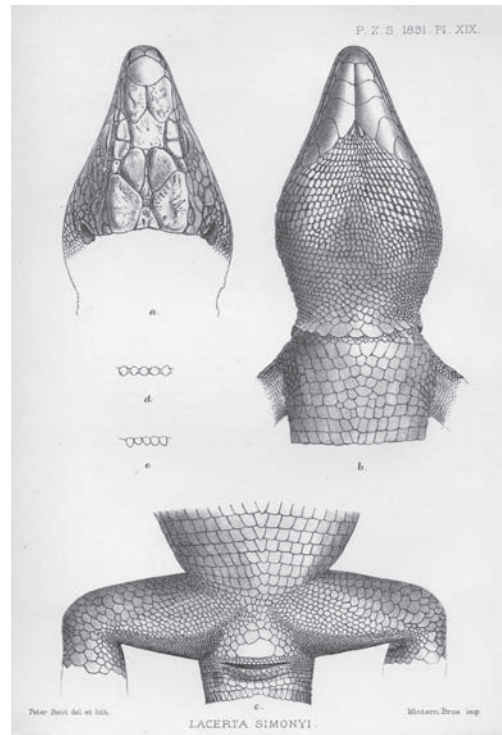




Abb. 8. Männchen der Hierro-Rieseneidechse, *Gallotia simonyi simonyi*.

men sein – es mussten Rieseneidechsen überlebt haben! Der endgültige Beweis gelang kurze Zeit später, als die Hirten mit Eimerfallen in der Steilwand ein Pärchen von *Gallotia simonyi* fingen (BÖHME & BINGS 1975).

Die beiden Tiere wurden von den Behörden auf El Hierro beschlagnahmt, und es begann eine unerfreuliche Phase, in welcher BINGS von kanarischer Seite unseriöse Absichten unterstellt wurden. Nicht zuletzt durch die

Bemühungen einiger kanarischer Herpetologen veränderte sich das Bild mit der Zeit, und heute sind BINGS' Verdienste um die Wiederentdeckung und Rettung der Hierro-Rieseneidechse auch auf den Kanaren unumstritten. Vor allem ANTONIO MACHADO (*1953) (Abb. 10) hat sich in dieser Hinsicht bemüht. Ihm sind auch erste Beobachtungsergebnisse aus dem Lebensraum der überlebenden Eidechsen zu verdanken (MACHADO 1985a).



Abb. 9. WERNER BINGS.



Abb. 10. ANTONIO MACHADO und JUAN MACHÍN. – Aus RODRIGUEZ et al. (2000).

Entdeckung, Verschwinden und Wiederfunde der sagenhaften Rieseneidechsen auf den Kanarischen Inseln

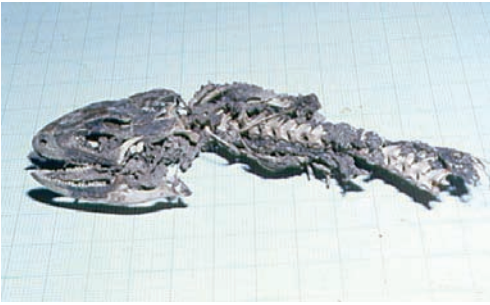


Abb. 11. Skelettrest von *Gallotia simonyi* aus der Steilwand des Risco de Tibataje.

Schon BÖHME & BINGS (1977) regten sofortige Schutzmaßnahmen an. Es sollten dann aber doch einige Jahre vergehen, bis diese nach und nach in die Tat umgesetzt wurden. Im Jahre 1985 wurde in La Frontera eine erste provisorische Zuchtstation für *Gallotia simonyi* eingerichtet, deren Leitung CARLOS NAESLUND (*1960) (Abb. 12) übernahm. Einige wenige Tiere wurden in der Steilwand des Risco de Tibataje durch den ebenfalls für das jetzt angelaufene Schutz- und Zuchtprojekt arbeitenden Hirten JUAN PEDRO PÉREZ (Abb. 13) gefangen und in die Station verbracht. Die Zucht der prachtvollen Eidechsen erwies sich erfreulicherweise als relativ unproblematisch, und so bevölkerten schon ein Jahr später die ers-



Abb. 12. CARLOS NAESLUND mit einer *Gallotia s. simonyi*.



Abb. 13. JUAN PEDRO PÉREZ mit der Sprungstange der Hirten. – Aus RODRIGUEZ et al. (2000).

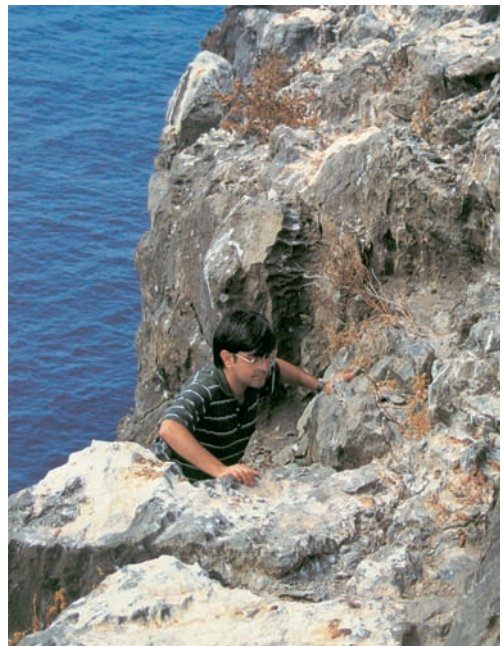


Abb. 14. MIGUEL ÁNGEL RODRÍGUEZ. – Aus RODRIGUEZ et al. (2000).

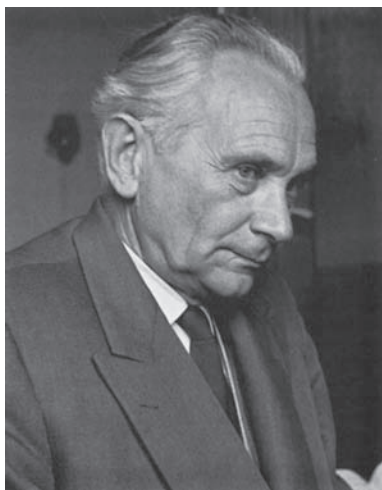


Abb. 15.
ROBERT
MERTENS.
– AUS
ADLER
(1989).

ten Jungtiere die Terrarien (NAESLUND & BISCHOFF 1998). Weitere zehn Jahre vergingen, bis unmittelbar unterhalb des Lebensraumes der letzten überlebenden Hierro-Rieseneidechsen die endgültige Zuchtstation, das *Lagartario de El Lagarto Gigante de El Hierro* eingeweiht wurde. Die Leitung der eindrucksvollen, schön in die Landschaft integrierten Anlage übernahm MIGUEL ÁNGEL RODRÍGUEZ (*1966) (Abb. 14). In großen Schauterrarien können Besucher die eindrucksvollen Eidechsen sehen.

Inzwischen wurden hunderte Hierro-Rieseneidechsen nachgezogen und an verschiede-

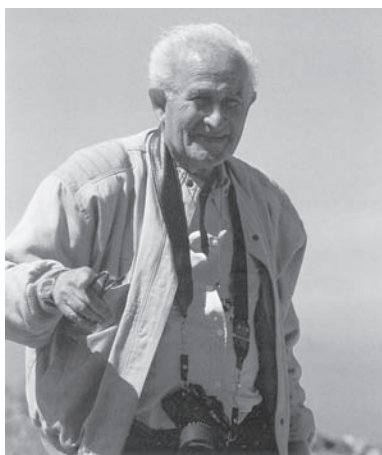


Abb. 16.
TELESFORO
BRAVO.
– AUS
RODRÍGUEZ
et al.
(2000).

nen Stellen der Insel, sowie auf dem äußeren Salmorfelsen wieder angesiedelt (RODRÍGUEZ et al. 2000).

Die Goliatheidechse und ihre „Nachfolger“

Die eigentliche Erforschung der subfossilen kanarischen Rieseneidechsen begann 1942, als ROBERT MERTENS (1894 - 1975) (Abb. 15) anhand einiger Knochenreste von Teneriffa seine *Lacerta goliath* beschrieb (MERTENS 1942). Ausdrücklich betonte er deren Verwandtschaft zu *Gallotia simonyi* von El Hierro. Die bedeutendere Größe, eine höhere Zahl von Maxillarzähnen, eine abweichende Pterygoidbezahnung und das fehlende Parietalforamen unterscheiden sie aber von letzterer. TELESFORO BRAVO (1913 - 2002) (Abb. 16) beschrieb aus den Martianez-Schichten bei Puerto de la Cruz im Norden Teneriffas die noch größere *Lacerta maxima*, die sich durch höhere Zahnzahlen und eine andere Pterygoidbezahnung auszeichnet und ein deutliches Parietalforamen besitzt (BRAVO 1953).

In der Folgezeit stellte sich heraus, dass auf Teneriffa an geeigneten Stellen, vor allem im Bereich des Teno- und des Anaga-Gebirges Reste subfossiler Rieseneidechsen mitunter in großer Menge zu finden sind (vgl. z.B. BISCHOFF 1998c, 2005). Je nach ihrer Größe wurden diese entweder *Gallotia goliath* oder *Gallotia maxima* oder auch *Gallotia simonyi* zugeordnet (BRAVO l.c., BÁEZ & BRAVO 1983, HUTTERER 1985, MARRERO RODRÍGUEZ & GARCÍA CRUZ 1978). GASC (1971) und BISCHOFF (1985a) hielten die Trennung von *Gallotia goliath* und *Gallotia maxima* nicht für gerechtfertigt, und LÓPEZ-JURADO & MATEO (1995) synonymisierten letztere schließlich mit *Gallotia goliath*. Das wichtigste Unterscheidungsmerkmal zwischen beiden, das fehlende Parietalforamen in der Typenserie von *Gallotia goliath*, stellte sich nämlich als Artefakt heraus! BISCHOFF (1998c) diskutierte die Bewertung des subfossilen Knochenmaterials ausführlich und kam zu dem Schluss, dass Teneriffa lediglich von einer Rieseneidechse bewohnt wurde, nämlich von *Gallotia goliath*. Alle Unterscheidungsmerkmale zwischen den „drei Arten“ erwiesen sich tatsächlich als größenabhängig.



Abb. 17. Kompletter Schädel von *Gallotia goliath*.

Umfangreiche Aufsammlungen subfossiler Eidechsenreste von Teneriffa und La Gomera belegten, dass es in der Anzahl der Zähne und in der Form der Pterygoidbezahnung gleitende Übergänge zwischen den einzelnen Größenklassen gibt (BISCHOFF 1998c; siehe auch HELMDAG 1995).

Meistens werden nicht mehr im ursprünglichen Zusammenhang stehende Einzelknochen der Rieseneidechsen gefunden. Sie be-

eindrücken häufig durch ihre Größe. Aber erst die sehr selten zu findenden mehr oder weniger vollständigen Schädel (Abb. 17 u. 18) vermitteln tatsächlich die reale Vorstellung, dass diese Giganten Längen von 1,50 m und mehr erreicht haben (BISCHOFF 2005). Der bemerkenswerte Fund zweier mumifizierter *Gallotia goliath* im Osten Teneriffas durch CASTILLO et al. (1994) ergab erstmals Einzelheiten der Pholidose dieser Art und belegte eine große Ähn-

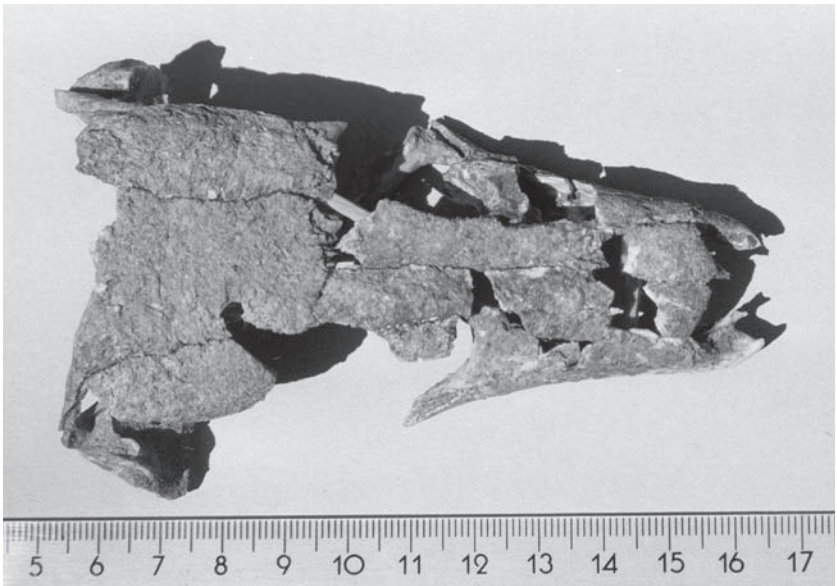


Abb. 18. Aus Bruchstücken zusammengesetzter, großer Schädel von *Gallotia goliath*.



Abb. 19. EFRAÍN HERNÁNDEZ im Lebensraum von *Gallotia intermedia*.

lichkeit mit *Gallotia simonyi*. *Gallotia goliath* ist die auf Teneriffa lebende Schwesterart der Hierro-Rieseneidechse.

Die Vermutung und Hoffnung, dass *Gallotia goliath* an unzugänglichen Stellen Teneriffas überlebt haben könnte, äußerten bereits STEINDACHNER (1891) und MERTENS (1942), vor allem aber BINGS (1980). Mit der sensationellen Meldung, dass im Juni 1996 auf Teneriffa lebende „Rieseneidechsen“ gefunden wurden, sollte sich dieser Traum erfüllen (vgl. BISCHOFF 1996, 1998c, HERNÁNDEZ et al. 1997). EFRAÍN HERNÁNDEZ (1960 - 2001) (Abb. 19) hatte sie im Teno-Gebirge, im Bereich der mehrere hundert Meter zum Atlantik abfallenden Steilwände von „Los Gigantes“ entdeckt. Ähnlich wie *Gallotia simonyi* auf El Hierro haben sie hier in einem schwer zugänglichen Gebiet überlebt. Die Anzahl der Teno-Eidechsen ist mit einigen tausend Exemplaren allerdings erheblich individuenreicher. Da in den steilen Wänden nur bestimmte Bereiche als Lebensraum der Eidechsen geeignet sind, besteht die Gesamtpopulation aus mehreren

isolierten Einzelpopulationen. Zumindest in der Färbung unterscheiden sich diese teilweise deutlich. Einige sind hell gefärbt, mit einem gesprenkelten Muster (Abb. 20), andere sehr dunkel, fast schwarz (Abb. 21). Besonders letztere erinnern sehr stark an *Gallotia simonyi*.

Allen gemeinsam ist die große Ähnlichkeit der Pholidosemerkmale mit jenen von *Gallotia simonyi* und *Gallotia goliath*. Allerdings handelt es sich nicht wirklich um Rieseneidechsen, denn die Tiere werden kaum größer als die größten Männchen der auf Teneriffa allgegenwärtigen *Gallotia galloti*. Erste Analysen der mitochondrialen DNS belegten die enge Verwandtschaft zu *Gallotia simonyi* ebenfalls (RANDO et al. 1997). Dennoch sind die kanarischen Herpetologen der Meinung, es hier mit einer bisher unbekanntem Art zu tun zu haben. Sie beschrieben die Teno-Eidechse als *Gallotia intermedia* (HERNÁNDEZ et al. 2000). Eines der wesentlichen Argumente für die Bewertung als neue Art ist deren zweifellos sehr geringe Größe im Vergleich zur subfossilen *Gallotia goliath*. Nur sind auch die überleben-

Entdeckung, Verschwinden und Wiederfunde der sagenhaften Rieseneidechsen
auf den Kanarischen Inseln



Abb. 20. Weibchen
der hellen Form der
Teno-Eidechse, *Gallotia
intermedia*.



Abb. 21. Männchen
der dunklen Form der
Teno-Eidechse, *Gallotia
intermedia*.



Abb. 22. Männchen der
Gomera-Rieseneide-
chse, *Gallotia simonyi
bravoana*.



Abb. 23. JOSÉ ANTONIO MATEO (stehend, zweiter von rechts) im Kreise seiner Mitarbeiter. Als Gast WOLFGANG BISCHOFF (stehend, zweiter von links).

den Hierro-Rieseneidechsen deutlich kleiner als ihre Vorfahren. Offensichtlich lassen die suboptimalen Bedingungen in den Rückzugsgebieten diese Maximalmaße nicht mehr zu (BISCHOFF 1998c). Die Argumentation einiger Herpetologen, dass die viel größeren Fossilreste von einer anderen Art (eben *Gallotia goliath*) stammen würden, lässt sich dadurch entkräften, dass auch auf Gran Canaria subfossile Reste von *Gallotia stehlini* gefunden wurden (LÓPEZ-JURADO 1985), die von erheblich größeren Tieren stammen, als wir sie heute dort finden. Auch diese Art bleibt also heute kleiner als ihre Vorfahren!

Unabhängig von der systematischen Bewertung der Teno-Eidechsen ist deren Entdeckung selbstverständlich höchst erfreulich. Ihr Bestand im natürlichen Lebensraum ist weniger bedroht als der anderer „Rieseneidechsen“. Eine Zuchtstation, vergleichbar der auf El Hierro, scheint deshalb nicht notwendig zu sein. Die Schutzprojekte werden in der Universität von La Laguna koordiniert.

In jüngster Zeit wurden auch in der Umgebung von Los Christianos, im Süden Teneriffas, lebende Rieseneidechsen gefunden (SCHUSTER 2004, 2005). Diese Gegend gehört wie das Teno-Gebirge zu einem der drei

alten Inselteile, die erst durch den Ausbruch des Cañadas-Vulkans im Pliozän zum heutigen Teneriffa vereinigt wurden (SCHMINCKE 1998). Über das Aussehen dieser Eidechsen fehlen dem Autor momentan noch Informationen. Diese Entdeckung nährt die Hoffnung, dass womöglich auch im Bereich des dritten alten Teils von Teneriffa, der Anaga-Halbinsel mit dem gleichnamigen Gebirge, bis in unsere Zeit überlebende große Eidechsen gefunden werden könnten. Zahlreiche Funde subfossiler Rieseneidechsenreste gerade aus diesem Bereich belegen, dass sie hier in der Vergangenheit einmal sehr häufig gewesen sein müssen.

Die Gomera-Rieseneidechse

Nach der Meldung über den Kiefer einer großen Eidechse durch BÖTTGER (1873) wurden von La Gomera mehr als hundert Jahre keine weiteren Knochenfunde bekannt. Erst BISCHOFF (1982) erwähnte wieder subfossiles Knochenmaterial von dieser Insel. Dieses wurde von RAINER HUTTERER (*1948) (1985) ausführlich bearbeitet, und er kam zu dem Ergebnis, dass auf La Gomera zwei Rieseneidechsen gelebt haben müssen, die er als *Gallotia goliath bravoana* und *Gallotia simonyi gomeraana*

neu beschrieb. Wie bei den Knochenfunden auf Teneriffa unterscheiden sich beide vor allem durch ihre Größe, in der Schädelform, in der Form und Anzahl der Dental- und Maxillarzähne und schließlich auch in der Pterygoidealbeziehung. Weiteres subfossiles Knochenmaterial der Rieseneidechsen von La Gomera (HELM DAG 1993) zeigte, dass auch hier, wie auf Teneriffa, die Übergänge zwischen den Größenklassen gleitend sind. Deshalb synonymisierte BISCHOFF (1998c) beide Taxa unter dem Namen *Gallotia simonyi bravoana*.

Die Entdeckung der Teno-Eidechsen auf Teneriffa motivierte die kanarischen Biologen, auch auf den Inseln La Palma und La Gomera Nachforschungen anzustellen. Im Juni 1999 wurden diese von Erfolg gekrönt: auch auf La Gomera haben Rieseneidechsen bis in unsere Tage überlebt (VALIDO et al. 2000, BISCHOFF 2000a). Ausgerechnet in unmittelbarer Nähe des bekanntesten Touristenzentrums der Insel, im Valle Gran Rey, haben sie in der nach Westen orientierten Steilwand des Risco de la Merica ein letztes Refugium gefunden. Man ging anfangs von nicht mehr als 20 überlebenden Exemplaren aus.

Die Gomera-Rieseneidechse entspricht in ihrem Habitus, ihrer Größe und in der Pholidose weitgehend der Hierro-Rieseneidechse, ist aber auffallend anders gefärbt (Abb. 22;

BISCHOFF 2000a, b, BISCHOFF & BANNERT 2001a).

Anders als seinerzeit auf El Hierro, reagierten die kanarischen Behörden sehr schnell, denn schon im Jahre 2000 wurde das provisorische *Lagartario de La Gomera es Antoncojo* eingerichtet, in welches sechs im Risco de la Merica gefangene Exemplare zur Beobachtung und für Zuchtversuche verbracht wurden. Unter der kompetenten Leitung von JOSÉ ANTONIO MATEO (*1960?) (Abb. 23) widmete man sich diesen Tieren, behielt aber gleichzeitig den Lebensraum im Valle Gran Rey ständig im Auge (BISCHOFF & BANNERT 2001a). Schon im darauffolgenden Jahr konnte der erste Zuchterfolg verzeichnet werden (BISCHOFF & BANNERT 2001b).

Angeregt durch BRIGITTE BANNERT (*1955) (Abb. 24), die übrigens die Verwandtschaftsbeziehungen der kanarischen Eidechsen von der interessanten parasitologischen Seite aus erforscht (vgl. z.B. BANNERT et al. 2000), und durch den Verfasser, spendeten Mitglieder der *Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT)* einen beachtlichen Geldbetrag, der dem Forschungs- und Zuchtprojekt „Gomera-Rieseneidechse“ zugute kam (BISCHOFF 2000b, BISCHOFF & BANNERT 2001a, 2001b).



Abb. 24. BRIGITTE BANNERT im
Lagartario von Antoncojo.

Inzwischen wurde die endgültige Zuchtstation für *Gallotia simonyi bravoana* errichtet. Sie befindet sich in unmittelbarer Nähe des Lebensraumes der Eidechsen im Valle Gran Rey (SCHUSTER 2004, 2005, TROIDL & TROIDL 2004). Dadurch ist gewährleistet, dass dort, anders als in Antoncojo, das Mikroklima in den Terrarien der Station annähernd dem des Lebensraumes entspricht. Die inzwischen erfolgreich angelaufene Nachzucht der Gomera-Rieseneidechse bestätigt dies (SCHUSTER 2005). In einigen Jahren wird es sicher möglich sein, Nachzuchttiere an geeigneten Orten La Gomeras anzusiedeln.

Haben auf La Palma Rieseneidechsen überlebt?

Nachdem schon BRAVO (1953) erstmals Rieseneidechsenreste aus der Gegend von Los Llanos de Aridane auf La Palma erwähnte, berichteten ALCOVER & FLORIT (1987) und LÓPEZ-JURADO & MATEO (1995) über weitere subfossile Knochenfunde von dieser Insel. Die subfossilen Eidechsen von La Palma wurden von MATEO et al. (2001) als *Gallotia simonyi auaritae* wissenschaftlich beschrieben.

Die Suche nach überlebenden Rieseneidechsen auf der Insel La Palma verlief bisher erfolglos. Angesichts der Unwegsamkeit dieser Insel, vor allem ihres nördlichen Teiles, besteht jedoch durchaus Hoffnung, auch auf La Palma noch überlebende Rieseneidechsen finden zu können ...

Schlussbemerkungen

Die Rieseneidechsen der Kanarischen Inseln gehören ohne Zweifel zum Bemerkenswertesten, was die Herpetofauna in unserer geographischen Nähe zu bieten hat. Als die Fachwelt vor etwa 40 Jahren resigniert feststellte, dass uns wohl nur noch *Gallotia stehlini* auf Gran Canaria einen Eindruck dieser imposanten Eidechsgestalten vermitteln kann, schien das Schicksal ihrer gleichgroßen Vetter auf den vier westlichen Kanareninseln besiegelt. Doch es sollte anders kommen! Während sich der weltweite Trend des Artensterbens offenbar unaufhaltsam fortsetzt, ist

hier erfreulicherweise einmal das Gegenteil zu vermelden: Große Eidechsen, die man für ausgestorben hielt, haben überlebt, und ihre Zukunft scheint gesichert! Das zu vermitteln, war Ziel dieser Ausführungen.

Literatur

- ADLER, K. (1989): Contributions to the History of Herpetologie, issued to commemorate the 1 World Congress of Herpetology Canterbury. – S.S.A.R., Oxford/Ohio, 202 S.
- ALCOVER, J.A. & F. FLORIT (1987): Una nueva especie de Carduelis (Fringillidae) de La Palma. – *Vieraea*, Sta. Cruz de Tenerife, **17**: 75-86.
- BÁEZ, M. & T. BRAVO (1983): Sobre la presencia de *Gallotia simonyi* (Reptilia, Lacertidae) en el Roque de Fuera (Tenerife). – *Vieraea*, Sta. Cruz de Tenerife, **12**(1-2): 339-348.
- BANNERT, B., H.Y. KARACA & A. WOHLTMANN (2000): Life cycle and parasitic interaction of the lizard-parasiting mite *Ophionyssus galloticolus* (Acari: Gamasida: Macronyssidae), with remarks about the evolutionary consequences of parasitism in mites. – *Experimental and Applied Acarology*, Dordrecht [u.a.], **24**: 597-613.
- BISCHOFF, W. (1982): Die innerartige Gliederung von *Gallotia galloti* (DUMÉRIL & BIBRON 1839) (Reptilia: Sauria: Lacertidae) auf Teneriffa, Kanarische Inseln. – *Bonn. zool. Beitr.*, **33**(2-4): 363-382.
- (1985a): Die Herpetofauna der Kanarischen Inseln. I. Allgemeine Bemerkungen über den Archipel und seine Herpetofauna. – *herpetofauna*, Weinstadt, **7**(34): 11-22.
- (1985g): Die Herpetofauna der Kanarischen Inseln. V. Die Rieseneidechsen der Gattung *Gallotia*. – *herpetofauna*, Weinstadt **7**(38): 11-21.
- (1996): Herpetologische Sensation auf den Kanaren – Auf der Insel Teneriffa wurden lebende „Rieseneidechsen“ entdeckt. – *Die Eidechse*, Bonn/Bremen, **7**(18): 33-34.
- (1998a): Galápagos vor Europas Haustür? – In: BISCHOFF, W. (Hrsg.): *Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas*, Bd. **6** - Die Reptilien der Kanarischen Inseln, der Selvagens-Inseln und des Madeira-Archipels. – Aula-Verlag, Wiesbaden, S. 19-25.
- (1998b): Lacertidae – Echte Eidechsen – In: BISCHOFF, W. (Hrsg.): *Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas*, Bd. **6** - Die Reptilien der

Entdeckung, Verschwinden und Wiederfunde der sagenhaften Rieseneidechsen
auf den Kanarischen Inseln

- Kanarischen Inseln, der Selvagens-Inseln und des Madeira-Archipels. – Aula-Verlag, Wiesbaden, S. 229-235.
- (1998c): Bemerkungen zu den „fossilen“ Rieseneidechsen der Kanarischen Inseln. – In: BISCHOFF, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Bd. 6 – Die Reptilien der Kanarischen Inseln, der Selvagens-Inseln und des Madeira-Archipels. – Aula-Verlag, Wiesbaden, 387-407.
- (2000a): Rieseneidechsen auf La Gomera. – *elaphe*, Rheinbach, 8(2): 78-81.
- (2000b): Die Gomera-Rieseneidechse braucht unsere Hilfe. – *elaphe*, Rheinbach, 8(3): 79-80.
- (2005): Bemerkungen zu einem (sub-)fossilen Schädel von *Gallotia goliath* (MERTENS, 1942). – Die Eidechse, Bonn, 16(3): 73-83.
- BISCHOFF, W. & B. BANNERT (2001a): Zu Besuch bei den Gomera-Rieseneidechsen. – *elaphe*, Rheinbach, 9(3): 1-4 u. 79-81.
- (2001b): Rieseneidechsen: Es hat sich gelohnt! – *elaphe*, Rheinbach, 9(4): 91-92.
- BISCHOFF, W. H.-K. NETTMANN & S. RYKENA (1979): Ergebnisse einer herpetologischen Exkursion nach Hierro, Kanarische Inseln. – Salamandra, Frankfurt/M., 15(3): 158-175.
- BÖHME, W. & W. BINGS (1975): Zur Frage des Überlebens von *Lacerta s. simonyi* STEINDACHNER (*Sauria: Lacertidae*). – Salamandra, Frankfurt/M., 11(1): 39-46.
- (1977): Nachträge zur Kenntnis der kanarischen Rieseneidechsen (*Lacerta simonyi*-Gruppe) (Reptilia, Sauria, Lacertidae). – Salamandra, Frankfurt/M., 13(2): 105-111.
- BÖTTGER, O. (1873): Reptilien von Marocco und den canarischen Inseln. – Abh. senckenb. naturf. Ges., Frankfurt/M., 9: 121-191.
- BOULENGER, G.A. (1891): On Simony's Lizard, *Lacerta simonyi*. – Proc. zool. Soc., London, 1891: 201-202.
- BRAVO, T. (1953): *Lacerta maxima* n. sp. De la fauna continental extinguida en el Pleistoceno de las Islas Canarias. – Est.-Geol., Inst. Invest. geol. „Lucas Mallada“, Madrid, 9: 7-34.
- CASTILLO, C., J.C. RANDO & J.F. ZAMORA (1994): Discovery of mummified extinct giant lizards (*Gallotia goliath*, Lacertidae) in Tenerife, Canary Islands. – Bonn. zool. Beitr., 45(2): 129-136.
- DUMÉRIL, A.M.C. & G. BIBRON (1839): Erpétologie générale ou Histoire naturelle complète des Reptiles. vol. 5. – Roret, Paris, VIII + 855 S.
- FRITSCH, K. v. (1867): Reisebilder von den Canarischen Inseln. – Petermann's Geogr. Mitt. (Ergänzungsbd.), Gotha, 5(22): 1-44.
- (1870): Über die ostatlantischen Inselgruppen. – Ber. Senck. naturf. Ges., Frankfurt/M., 1870: 72-113.
- GASC, J.-P. (1971): Les variations columnaires dans la région présacrée des Sauriens: application à la reconstitution de *Lacerta goliath* MERTENS. – Ann. Paléon., Vertébrés, Paris, 57: 133-155.
- GERVAIS, P. (1839): Reptiles des Iles Canaries. – In: BARKER WEBB, P. & S. BERTHELOT (ed.): Histoire naturelle des Iles Canaries. vol. 2. – Béthune, Paris: S. 2-5.
- HELM DAG, A. (1993): Biologische Beobachtungen auf der Insel La Gomera. Mit Meldungen über Knochenfunde von kanarischen Rieseneidechsen. – Die Eidechse, Bonn/Bremen, 8: 6-7.
- (1995): Funde subrezenter Knochen von *Gallotia stehlini* auf der Insel Gran Canaria. – Die Eidechse, Bonn/Bremen, 6(16): 21-22
- (2000): Fund eines sehr großen subfossilen Unterkiefers von *Gallotia simonyi bravoana* auf La Gomera. – Die Eidechse, Bonn 10(3): 84-87.
- HERNÁNDEZ, E., W. BISCHOFF, B. BANNERT & M. SIVERIO (1997): „Rieseneidechsen“ auf Teneriffa. – herpetofauna, Weinstadt, 19(109): 19-24.
- HERNÁNDEZ, E., M. NOGALES & A. MARTÍN (2000): Discovery of a new lizard in the Canary Islands, with a multivariate analysis of *Gallotia* (Reptilia: Lacertidae). – Herpetologica, Austin, TX., 56: 63-76.
- HUTTERER, R. (1985): Neue Funde von Rieseneidechsen (Lacertidae) auf der Insel Gomera. – Bonn. zool. Beitr., 36(3/4): 365-394.
- KLEMMER, K. (1976): The Amphibia and Reptilia of the Canary Islands. – In: KUNKEL, G. (Hrsg.): Biogeography and Ecology in the Canary Islands. – Junk, Den Haag, S. 433-456.
- LEHR, R. (1996): Friedrich Simony (1813-1896) Ein Leben für den Dachstein. – Stapfia, Linz, 43: 9-41.
- LÓPEZ-JURADO, L.F. (1985): Los reptiles fósiles de la Isla de Gran Canaria (Islas Canarias). – Bonn. zool. Beitr., 36(3/4): 355-364.
- LÓPEZ-JURADO, L.F. & J.A. MATEO (1995): Origin, colonization, adaptive radiation, intrainsular evolution and species substitution processes in the fossil and living lizards of the Canary Islands. – In: LLORENTE, G.A., A. MONTORI, X. SANTOS & M.A. CARRETERO (eds.): Scientia Herpetologia, Barcelona, S. 81-91.

- MACHADO, A. (1985a): New data concerning the Hierro Giant lizard and the Lizard of Salmor (Canary Islands). – Bonn. zool. Beitr. **36**(3/4): 429-470.
- (1985b): Hypothesis on the reasons for the decline of the large lizards in the Canary Islands. – Bonn. zool. Beitr., **36**(3/4): 563-575.
- MARRERO RODRIGUEZ, A. & C.M. GARCIA CRUZ (1978): Nuevo yacimiento de restos subfósiles de dos vertebrados extintos de la Isla de Tenerife (Canarias), *Lacerta maxima* BRAVO, 1953 y *Cannariomys bravoii* CRUS. et PET, 1964. – Vieraea, Sta. Cruz de Tenerife, **7**(2): 165-174.
- MAYER, W. & W. BISCHOFF (1991): Artbildung auf Inseln: Theorie zur Evolution der Eidechsen der Gattung *Gallotia* (Reptilia: *Lacertidae*) anhand albumin-immunologischer Analysen und geologischer Daten zur Entstehungsgeschichte des Kanarischen Archipels. – Mitt. Zool. Mus. Berlin, **67**(1): 69-79.
- MERTENS, R. (1942): *Lacerta goliath* n. sp., eine ausgestorbene Rieseneidechse von den Kanaren. – Senckenbergiana, Frankfurt/M., **25**(4/6): 330-339.
- NAESLUND, C. & W. BISCHOFF (1998): *Gallotia simonyi* (STEINDACHNER, 1889) - Hierro Rieseneidechse. – In: BISCHOFF, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Bd. **6** – Die Reptilien der Kanarischen Inseln, der Selvagens-Inseln und des Madeira-Archipels. – Aula-Verlag, Wiesbaden, S. 341-370.
- PETERS, W. & G. DORIA (1882): Note erpetologica e descrizione di una nuova specie di *Lacerta* delle Isole Canarie. – Ann. Mus. civ. Stor. nat. Giacomo Doria, **18**: 431-434.
- RANDO, J.C., E. HERNÁNDEZ, M. LÓPEZ & A.M. GONZÁLEZ (1997): Phylogenetic relationships of the Canary Islands endemic lizard genus *Gallotia* inferred from mitochondrial DNA sequences: incorporation of a new subspecies. – Mol. Phylogenet. Evol., San Diego, CA., **8**: 114-116.
- RODRÍGUEZ, M.A., C. CASTILLO, S. SÁNCHEZ & J.J. COELLO (2000): El Lagarto Gigante de El Hierro. – Turquesa Ediciones, Santa Cruz de Tenerife, 320 S.
- SALVADOR, A. (1971): Nota sobre el lagarto negro gigante de Canarias, *Lacerta simonyi*. – Bol. R. Soc. Español Hist. Nat. (Biol.), Madrid, **69**: 317-320.
- SCHENKEL, E. (1901): Achter Nachtrag zum Katalog der herpetologischen Sammlung des Baseler Museums. – Verh. Naturforsch. Ges. Basel, **13**: 142-199.
- SCHMINCKE, H.-U. (1998): Zeitliche, strukturelle und vulkanische Entwicklung der Kanarischen Inseln, der Selvagens Inseln und des Madeira-Archipels. – In: BISCHOFF, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Bd. **6** - Die Reptilien der Kanarischen Inseln, der Selvagens-Inseln und des Madeira-Archipels. – Aula-Verlag, Wiesbaden, S. 27-69.
- SCHUSTER, P. (2004): Gute Überlebenschancen für die Rieseneidechsen von La Gomera. – Die Eidechse, Bonn, **15**(1): 12-19.
- (2005): Ein weiterer Bericht über die Rieseneidechsen von La Gomera, nebst einigen Informationen über andere kanarische Rieseneidechsen. – Die Eidechse, Bonn, **16**(2): 40-45.
- STEINDACHNER, F. (1889): ... über eine von Prof. O. SIMONY auf den Roques del Zalmor bei Hierro (Canarische Inseln) entdeckte neue Eidechsenart von auffallender Grösse, *Lacerta Simonyi* STEIND., ... – Anz. Akad. Wiss., Wien, **1889**: 260-262.
- (1891): Ueber die Reptilien und Batrachier der westlichen und östlichen Gruppe der canarischen Inseln. – Ann. k. k. Hofmus., Wien, **6**: 287-306.
- TROIDL, A. & S. TROIDL (2004): Fotoexkursion zu den Reptilien La Gomerans (07. - 21. Mai 2003). – Die Eidechse, Bonn, **15**(2): 39-48.
- VALIDO, A., J.C. RANDO, M. NOGALES & A. MARTÍN (2000): El Lagarto Gigante de La Gomera. – Esehen, San Sebastian (Suplemento Gratuito), S. 1-18.

Verfasser

WOLFGANG BISCHOFF
 Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig
 Adenauerallee 160
 D-53113 Bonn

Nachtrag

Am 28. Januar 2007 verursachte ein Unwetter auf der Insel El Hierro eine Geröll- und Schlammlawine, durch welche die Zuchtstation für die Hierro-Rieseneidechse schwer beschädigt wurde und bei der ein erheblicher Teil der für die Auswilderung vorgesehenen Nachzuchttiere umkam (vgl. die Meldung in „elaphe“ **15**(1): 25, von MIGUEL ÁNGEL RODRÍGUEZ DOMÍNGUEZ).

Zur Unterstützung des Wiederaufbaus der Station hat die DGHT einen Spendenaufruf gestartet. Unter dem Stichwort „Hierro-Rieseneidechse“ können Sie sich an der Aktion beteiligen (DGHT-Konto bei der Dresdner VR-Bank, BLZ 85090000, Konto 3514731003 [mit dem Vermerk „Spende“!]).

Über unseren Autor:

Auf Wunsch der AG-Leitung hatte sich WOLFGANG BISCHOFF dankenswerterweise bereit erklärt, auf der AG-Jahrestagung im März 2006 den hier vorliegenden Bericht über das Schicksal der kanarischen Rieseneidechsen vorzutragen.

WOLFGANG BISCHOFF (*1945) hat sein Leben weitgehend der Erforschung, der Pflege und dem Schutz der Echten Eidechsen (Fami-

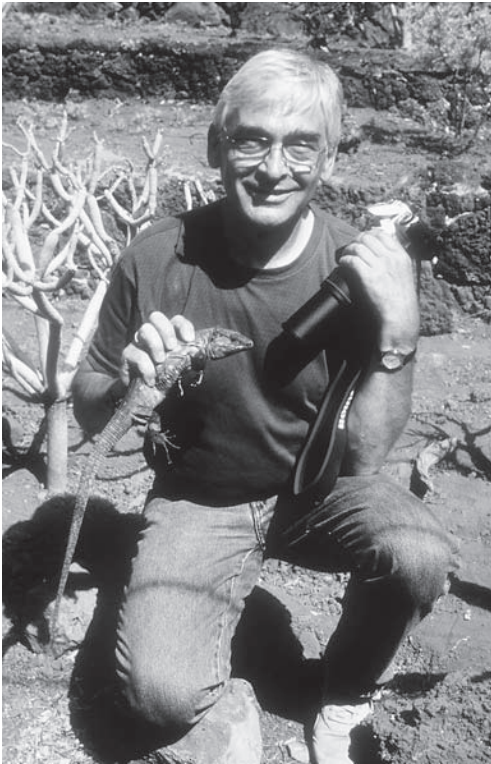


Abb. zum Nachtrag von F.J. Obst. Der Verfasser mit einer *Gallotia simonyi bravoana* im *Lagartario von Antoncojo*.

lie *Lacertidae*) gewidmet. Nach der eingehenden Beschäftigung mit den einheimischen Eidechsen, zunächst im Umfeld seiner Heimatstadt Magdeburg und dann im ganzen Gebiet der ehemaligen DDR, wandte er sich in der 1970er Jahren der hochinteressanten und artreichen Eidechsenfauna des Kaukasus zu, wo er einige bemerkenswerte Beiträge zur besseren Kenntnis der Zauneidechse, der Artwiner Eidechse und der Felseidechsen-Gruppe leisten konnte.

Nach seiner Übersiedelung in die alte BRD wurde er Mitarbeiter im *Zoologischen Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig* in Bonn. Die zugleich gewonnene Reisefreiheit setzte er über viele Jahre für Beiträge zur besseren herpetologischen Erforschung der Kanaren ein. Er konnte dabei auf die bereits in Bonn gepflegte „Kanareneidechsen-Leidenschaft“ aufbauen, die sich in den Aktivitäten der Herren WERNER BINGS als begeisterter Amateur und Prof. Dr. WOLFGANG BÖHME (* 1944) als Kustos der herpetologischen Sammlung des Bonner Museums ausdrückte. Ihren Höhepunkt fand dieser wesentliche Teil der lacertidenkundlichen Bemühungen WOLFGANG BISCHOFFS in seiner Beauftragung mit der Herausgeberschaft des speziellen Kanarenbandes im Rahmen des „*Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas*“. Bereits vorher hatte ihn dessen verdienstvoller Initiator WOLFGANG BÖHME als Chef und zugleich langjähriger Freund BISCHOFFS bereits die Bearbeitung zahlreicher Eidechsen-Taxa für den entsprechenden Band des „Handbuchs“ mit bestem Erfolg anvertraut.

Wenn WOLFGANG BISCHOFF uns hier einen aktuellen Rapport über die zeitgeschichtlich jungen, bis in die Gegenwart reichenden internationalen Bemühungen um die kanarischen Rieseneidechsen vorgelegt hat, sind wir ihm besonders dankbar, dass er dabei die Verdienste *aller* Beteiligten, zu unserer großen Freude vor allem auch der spanischen und sogar kanarischen Kollegen sowie verdienstvoller Helfer aus der einheimischen Bevölkerung ins gebührende Licht der herpetologischen Zeitgeschichte gerückt hat.

F. J. OBST